

Münchener Dichteziffern

Nach den Grundsätzen der Raumforschung und Raumordnung sind die großen Städte Verdichtungsräume erster Ordnung, die sich von den übrigen Gebieten und den sog. Abwanderungsräumen durch eine Massierung von Menschen, Gebäuden, Arbeitsstätten, Wirtschaftsleistungen usw. unterscheiden. Aus diesem Grund sind Dichtewerte aller Art immer mehr in den Vordergrund planerischer Überlegungen gerückt und gehören zu den wichtigsten „Abfragedaten“ der Planer. Die meisten Dichteziffern von großer Aussagekraft und enger regionaler Bezogenheit (z. B. für Stadtbezirke) lassen sich nur nach den Ergebnissen einer großen Erhebung zusammenstellen. Das geschah zuletzt nach der VZ 1961 im 1964 herausgegebenen Statistischen Handbuch der Landeshauptstadt München, wo weitgehend Dichtewerte angegeben waren oder sich aus dem dichten Netz von Daten mit einfachen Mitteln errechnen lassen. Die seither anhaltende Entwicklung unserer Stadt läßt es aber geraten erscheinen, zu untersuchen, was an Dichtewerten für das Stadtgebiet und für Stadtbezirke auch zwischen den Zählungen aktuell darstellbar ist. Die folgende kleine Aufstellung zeigt das Ergebnis für das Stadtgebiet, die Tabelle auf Seite 370, welche Daten für die Stadtbezirke ermittelt werden konnten.

	6. 6. 1961 (VZ)	30. 6. 1964	30. 6. 1967
Einwohner je ha	35,0	38,1	40,0
Einwohner je Wohnung	3,0	2,9	2,7
Wohnraum auf 1000 Einwohner	1 107,5	1 152,2	1 206,6
Arbeitsplätze je 1000 Einwohner	605,0	600,5	601,0
Kfz je 1000 Einwohner	181,6	221,3	251,6
Kinoplätze je 1000 Einwohner	50,9	37,7	28,3
Gaststätten und Vergnügungsbetriebe je 1000 Einwohner	1,7	1,7	1,7
Öffentliche Grünflächen ha je 1000 Einwohner	1,20	1,18	1,25

Was zeigen die vorstehenden Daten im einzelnen: Die Einwohnerdichte Münchens ist erheblich angestiegen und nähert sich dem in Düsseldorf registrierten Spitzenwert unter

den großen Städten, der zur Jahresmitte 1967 43,5 Einwohner je ha betrug. Die Zahl der Einwohner je Wohnung nahm in München wie in fast allen Städten ab. Diese kleiner werdende Dichteziffer ist aber hier leider nicht nur ein Zeichen für eine gesunde Auflockerung, sondern wird im wesentlichen hervorgerufen durch die starke Zunahme der Einraumwohnungen (siehe Heft 4/1967 der Münchener Statistik: „Wohnungsbestand, Wohnungsdefizit und Baualter der Wohnungen“). Auch die Zahl der Wohnräume, bezogen auf 1000 Einwohner, ist seit der VZ 1961 trotz einer gleichzeitigen Zunahme der Einwohnerzahl um fast 160000 Personen noch angestiegen, ein Beweis für die starke Wohnungsbautätigkeit der letzten Jahre. Allerdings ist bei der Wohnungsfortschreibung, die der Ermittlung dieses Dichtewertes zugrundeliegt, der vor allem in der Innenstadt beträchtliche Abgang an Wohnungen durch Zweckentfremdung nicht berücksichtigt, da er leider fortschreibungsmäßig nicht erfaßt werden kann, sondern erst bei der nächsten Wohnungszählung feststellbar sein wird. Die Arbeitsplatzdichte, bezogen auf 1000 Einwohner, hat sich, wie die Zahlen in unserer kleinen Aufstellung zeigen, von einem geringfügigen Rückgang abgesehen, kaum verändert. Sehr stark wuchs jedoch die Kfz-Dichte.

Drei Dichtewerte sollen die „Unterhaltungs- und Erholungsdichte“ im Münchener Stadtgebiet kennzeichnen. Die Kinoplatzdichte verminderte sich in dem kurzen Zeitraum zwischen 1961 und 1967 in München erheblich, und zwar von 50,9 Plätzen je 1000 Einwohner auf 28,3! Die Zahl der Gaststätten und Vergnügungsbetriebe ist mit 1,7 pro Einwohner in den letzten Jahren unverändert geblieben und damit parallel zur Einwohnerzunahme gewachsen. Die den Münchener Einwohnern zur Verfügung stehenden öffentlichen Grünflächen erlitten zu Beginn der 60er Jahre eine gewisse Beschneidung, die jedoch bis 1967 mehr als wieder aufgeholt werden konnte. Heute stehen 1,25 ha je 1000 Einwohner zur Verfügung. Obgleich im Münchener Umland so viele ausgedehnte und für die Wochenenderholung geeignete Ausflugsgebiete vorhanden sind, ist, wie Untersuchungen ergeben haben, der Münchener immer wieder gerne geneigt, zu Feierabend- und Wochenendspaziergängen die öffentlichen Grünflächen innerhalb seiner Stadt aufzusuchen.

Zwei wichtige Dichteziffernreihen, nämlich die Einwohnerdichten, bezogen auf die gesamte Stadtfläche und je Wohnung, konnten zu einem aktuellen Stand und damit ebenfalls für die Jahresmitte 1967 nach Stadtbezirken errechnet werden. Das interessante Ergebnis wird in der Tabelle „Einwohnerdichten der Münchener Stadtbezirke“ auf Seite 370 dargebracht.

Die Stadtbezirksdaten zeigen, daß die höchste Einwohnerdichte sowohl bei der Volkszählung 1961 wie auch Mitte 1967 im Stadtbezirk 7 (Maxvorstadt/Josefsplatz) festgestellt wurde. Allerdings nahm die Verdichtung seit 1961, wie die Zahlen im einzelnen nachweisen, hier erheblich ab. Auch die anderen Bezirke mit hoher Verdichtung (über 100 Einwohner je ha) verzeichneten durchweg Auflockerungstendenzen, abgesehen vom Stadtbezirk 26 (Schwabing-West) mit dem zweithöchsten Verdichtungsgrad. In den Stadtbezirken der Innenstadt wird die Auflockerung besonders deutlich. Die insgesamt angestiegene Einwohnerdichte basiert allein auf den Zunahmen in den Außenbezirken, die die stärksten Einwohnergewinne durch große Wohnungsbauvorhaben zu verzeichnen hatten.

Einwohnerdichten der Münchener Stadtbezirke

1961 und 1967

Stadtbezirk	Einwohner je ha		Einwohner je Wohnung	
	am		am	
	6. 6. 1961	30. 6. 1967	6. 6. 1961	30. 6. 1967
1 Altstadt	105,6	91,5	3,1	2,5
davon Max-Joseph-Platz	101,2	93,3	2,9	2,5
Angerviertel	179,5	141,1	3,2	2,4
Sendlinger Straße	130,9	114,4	3,1	2,5
City	31,6	32,6	2,8	2,8
5 Maxvorstadt-Universität	157,3	150,4	2,8	2,5
6 Maxvorstadt-Königsplatz	120,7	115,5	2,7	2,5
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	370,2	346,2	2,6	2,4
8 Marsfeld	90,2	84,2	2,7	2,4
9 Wiesenviertel	78,4	73,8	3,6	3,1
10 Isarvorstadt-Schlachthausviertel	181,6	154,3	2,9	2,4
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	300,1	277,5	2,8	2,5
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	244,1	214,9	3,0	2,5
13 Lehel	82,0	71,0	3,1	2,7
14 Haidhausen	178,3	162,9	2,9	2,5
davon Haidhausen-Nord	133,4	126,1	2,9	2,5
Haidhausen-Süd	272,9	240,3	3,0	2,5
16 Au	145,7	142,7	2,9	2,6
17 Obergiesing	77,7	90,7	2,9	2,8
18 Untergiesing-Harlaching	55,5	61,4	2,8	2,5
19 Sendling	93,0	98,8	2,8	2,5
20 Schwanthalerhöhe	153,6	141,6	2,7	2,4
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	65,3	71,6	2,9	2,7
22 Schwabing-Freimann	22,7	24,4	3,1	2,9
23 Neuhausen-Nymphenburg	63,9	61,0	3,0	2,6
24 Thalk., Obersendl., Forstenried	25,1	38,7	3,1	2,8
25 Laim	75,1	85,2	2,9	2,6
26 Schwabing-West	329,7	332,9	2,7	2,5
27 Milbertshofen-Hart	44,3	62,4	3,1	2,8
28 Neuhausen-Moosach	38,3	49,9	3,0	2,9
29 Bogenhausen	19,9	23,2	3,1	2,7
30 Ramersdorf-Perlach	19,9	24,8	3,3	3,1
31 Berg am Laim	50,3	65,0	3,1	2,8
32 Trudering	12,8	14,0	3,3	3,0
33 Feldmoching	8,9	16,9	3,4	3,1
34 Waldfriedhofviertel	45,0	55,8	3,0	2,8
35 Pasing	28,3	34,0	3,4	3,2
36 Solln	17,1	28,2	3,5	2,9
37 Obermenzing	19,6	22,6	3,2	3,1
38 Allach-Untermenzing	14,7	15,3	3,6	3,1
39 Aubing	6,8	11,0	3,3	3,2
40 Langwied	3,0	3,1	3,3	3,1
41 Hadern	27,8	40,8	3,2	3,0
Stadt München	35,0	40,0	3,0	2,7

Die Zahl der Einwohner je Wohnung ging nicht nur allgemein zurück. Sie nahm auch in keinem Stadtbezirk zu, da, wie schon gesagt, neben den Auflockerungstendenzen in der Innenstadt die große Zahl von Ein- und Zweiraumwohnungen, die in fast allen Stadtbezirken in den letzten Jahren gebaut wurden, nur von Wohnparteien mit geringer Personenzahl oder von Alleinstehenden bewohnt werden. Drei oder mehr Einwohner je Wohnung konnten Mitte des vergangenen Jahres nur noch in den Stadtbezirken 9 (Wiesenviertel), 30 (Ramersdorf/Perlach), 32 (Trudering), 33 (Feldmoching), 35 (Pasing) sowie in den Außenbezirken 37 bis 41 (Obermenzing, Allach-Untermenzing, Aubing, Langwied und Hadern) registriert werden.

Es ist beabsichtigt, vor allem die Arbeitsplatzdichte und Kfz-Dichte sowie andere strukturrelevante Daten, sobald hierzu die Möglichkeit besteht, nach Stadtbezirken und in noch kleineren Gliederungseinheiten von der Statistik her bereitzustellen. Die Notwendigkeit hierfür erscheint besonders dadurch gegeben, als Dichteziffern für ein ganzes Stadtgebiet von der Größe der Münchener Stadtfläche nur erste Anhaltspunkte bieten, im übrigen aber weder soziografisch noch planerisch den gewünschten praktischen Aussagewert haben. Erst die Dichteziffern kleiner Gebietseinheiten lassen in Einzelbetrachtung und im Vergleich, bezogen auf die Struktur des jeweiligen Quartiers, Aussagen über den Grad der Erneuerungsbedürftigkeit oder andere planerische Notwendigkeiten und Folgen zu. Dh.